

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

193 (15.7.1943)

ment jeder vernünftigen Ordnung losgerissen...

Entscheidet diese Möglichkeit den Interessen...

Wenn der Verfasser dieser Zeilen hierin...

Die Alternative, die zum Schluß des zum...

Ritterkreuz für einen Oberjäger
DNB Berlin, 14. Juli. Der Führer verlieh...

Anlage gegen bolschewistische Teufelei
Die Aussagen der Hinterbliebenen von Winniza...

* Romo, 14. Juli. Bei der Untersuchungs...

„Warum werden die Inder ins Gefängnis geworfen?“

Zwischenfall während der Indien-Debatte — Maulkorb für das Unterhaus — Problematische Erklärung des Kolonialministers

rd. Berlin, 14. Juli. Der britische Kolonial...

Die ganze Problematik dieser Erklärungen...

Vielleicht hätte Mr. Maxton oder ein...

Roosevelts Gewaltmethoden für Martinique

Der französische Gouverneur Robert sollte verhaftet werden

B. Wido, 14. Juli. Die Verhandlungen...

In Wirklichkeit wollte Roosevelt nicht...

rum ist man in London bisher noch nicht...

Ausbeutungsplan für Nordafrika

Giraud verhandelt mit New Yorker Kapitalisten

F.K. Stockholm, 14. Juli. Der französische...

Australische Mahnungen an Amerika

Außenminister Cwatt in Washington — Erörterung der Lage im Pazifik

F.K. Stockholm, 14. Juli. Australiens Außen...

Anlage gegen bolschewistische Teufelei

Die Aussagen der Hinterbliebenen von Winniza

in die Türe eingedrungen und mit...

Nach etwa drei Monaten wurde dem Vater...

Der Vater erkannte die Leiche seines Sohnes...

Frau Anna Schelmentowa aus Pogreb...

Ein Sechszehnjähriger, Nikolai Wujes...

Empire werde nicht nach dem Grundsatz...

Was Indien im besonderen anbetrifft...

Die amerikanischen Kapitalisten gelangen...

Nach den neuesten Meldungen hat in der...

Grund liegt, daß auch ein Teil der Funktionen...

Ferner hofft Cwatt von Roosevelt bestimmte...

Frau Schelmentowa hat an der Nordküste...

Ein Sechszehnjähriger, Nikolai Wujes...

Diese und noch viele andere Berichte...

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe...

Rinz ginsagt:

Den Fliegerstab nach Hauptmann...

Der neue italienische Gesandte in...

Die verstärkte Tätigkeit der indischen...

Eine Militärzensur, die für das...

Zur Verhütung der Verflechtung...

Eine Massenverhaftung an Me...

Im portugiesischen Ort Coulla...

Hohe Lufttemperatur in der...

Ein schwächeres Erdbeben wurde...

In der 4. Klasse der Deutschen...

50jähriges Militärjubiläum

Konstantin Hierl

* Berlin, 14. Juli. Aus Anlaß des 50jäh...

Seit 1929 gehört Konstantin Hierl zum engen...

Konstantin Hierl trat am 14. Juli 1898 beim...

12 Jahre Zuchthaus für Telephonlieb

Breslau, 14. Juli. Der als Telephon...

Die hohe Zuchthausstrafe, die der Dieb...

Umkämpftes Sizilien

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die gegenwärtigen Kämpfe in Sizilien können nur richtig gewertet werden, wenn man sich ein zutreffendes Bild von den geographischen Verhältnissen dieser Insel macht. Das italienische Charakteristikum, nämlich die abnorm hohe Länge der Küste, gilt auch für Sizilien. Diese dreieckige Insel hat eine 320 Kilometer lange Nordküste, eine 215 Kilometer lange Ostküste und eine 285 Kilometer lange Südküste. Die Küste bietet mit den Golfen von Messina, Catania, Augusta und Syrakus gewisse Landungsmöglichkeiten, während die Südküste keinen einzigen tiefergehenden Meerbusen aufzuweisen hat. Sizilien ist die größte und geschichtlich ansehnlichste Insel des Mittelmeeres. Die Insel hat einen Flächenraum von 26 788 Quadratkilometer, und sie zählt heute etwa vier Millionen Einwohner.

Von 1901 bis 1936 wuchs die Bevölkerung nur um 400 000 Köpfe, während der Geburtenüberschuss in den gleichen Jahren die natürliche Zahl um 1,2 Millionen aufwies. Das bedeutet, daß in diesen Jahren Hunderttausende gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen. Sie gingen nach Ägypten, nach Tunis, zum Teil aber auch nach Amerika, da ihre Heimat ihnen keine Lebensmöglichkeiten bieten konnten.

Sizilien ist an sich sehr gebirgig; große Tiefen sind nicht vorhanden. Nur südwestlich von Catania breitet sich die geipriene Ebene von Catania aus. Abgesehen von der jüngsten Gebirgsbildung, dem Vulkan Ätna, der ein selbständiges System bildet, sind zwei Gebirgskomplexe zu unterscheiden. Die längs der Nordküste sich hinziehende Gebirgsreihe steigt bis 1874 Meter an. Es ist dies ein von tiefen Tälern durchfurchter Höhenrücken, der mit dem talabwärtsigen Apennin übereinstimmt. Der nördliche Gebirgszug fällt unmittelbar zur Gebirgsflanke ab. Westlich ist als zweites Gebirgs-System der mit dem ersten zusammenhängende der Südostküste der Insel, dessen Berge in dem Monte Nauro eine Höhe von rund tausend Meter erreichen. Hier in der Südostküste befinden sich die berühmten Schwefelquellen.

Das eigentliche Gesicht der Insel wird aber von Ätna bestimmt, den vulkanische Kräfte zu einer Höhe von 3279 Meter aufgestürzt haben.

Das Hauptproblem: Wasser

Jährliche Kriegsführung in Sizilien ist die Forderung der Wasserarmut zu berücksichtigen. Das diese Wasserarmut bedeuten kann, haben wir schon daran erkennen müssen, daß die Insel Pantelleria sich nicht halten konnte, weil sich auf dieser Inselinsel überhaupt keine Süßwasserquellen befinden. Die Wasserarmut ist infolge der fast gänzlich Entwaldung entstanden. Flüsse sind zwar in Menge vorhanden, aber die meisten liegen im Sommer trocken, während sie im Winter und Frühjahr plötzlich als wilde Bergströme Verwüstungen anrichten und überdies die Herstellung und Erhaltung der Verkehrswege erschweren. Mussolini hat diese Sachlage in Sizilien sehr bald erkannt und seine Arbeit ging darauf hinaus, dieses Problem zu lösen. Als er sich im Jahre 1937 in Palermo aufhielt, sagte er: „Das Hauptproblem Siziliens liegt in einem kurzen, sehr einfachen Wort befaßt: Wasser.“ Wasser muß geschaffen werden, um den Menschen als Trinkwasser zu dienen. Wasser gilt es zu regulieren, damit die Malaria-Gefahren der Insel gebannt werden können. Die Landwirtschaft Siziliens, wenn sie auch heute schon von der fast gänzlich entwaldeten Insel den wertvollen Regenwasser nicht nur die Wege, sondern auch die mühsamsten landwirtschaftlichen Kulturen oft vernichten. Man kann die Verhältnisse in Sizilien erst dann richtig beurteilen, wenn man weiß, daß im Jahre 1922 von den 349 Gemeinden Siziliens noch 280 ohne Wasser waren. Inzwischen hat sich der

Umfang dieser dürftigen Gebiete erfreulich erweitert, wenn auch nicht gänzlich. Das durchgeführte Stützprogramm des Faschismus hat schon wesentliche Verbesserungen geschaffen. Vor allen Dingen ist man daran gegangen, bestimmte Gebirgsgegenden wieder aufzuforsten, aber das ist natürlich eine Arbeit, die sich über Jahrzehnte erstreckt, jedoch das italienische Uebel der Wasserarmut von Grund auf beheben wird.

Klima durchaus erträglich

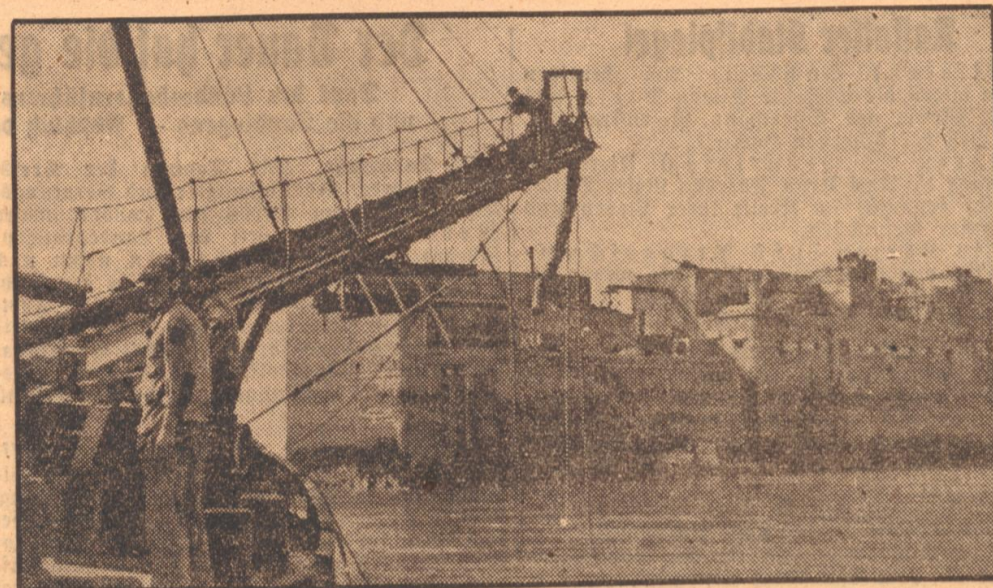
Wenn auch darauf hingewiesen wurde, daß die Sommerperiode in Sizilien die Dürreperiode darstellt, so ist indessen das Klima durchaus erträglich. Die Sommerhitze ist keineswegs übermäßig. Selbst die Monate Juli und August haben nur mittlere Temperaturen von 25 bis 27 Grad Celsius aufzuweisen. Entsprechend der geringen Jahresniederschlagsmenge sind harte Temperaturschwankungen überhaupt selten. Nur bei Schirocco-Stürmen wird im Sommer vorübergehend ein Steigen der Temperatur bis auf 40 Grad Celsius beobachtet. Diese Stürme sind überdies sehr häufig. In der Regel werden im Jahre etwa nur 12 solcher Schirocco-Stürme gezählt. Aufsturzartig heftig sind die Stürme an der Nordküste.

Man muß in Sizilien die Küstenlandschaften stärker von den gebirgigen Landschaften im Inneren unterscheiden. Hier in den Küstenlandschaften gedeihen die mehr als zehn Millionen Zitronenbäume, die fast das ganze Jahr Früchte tragen. Hier wachsen die herrlichsten Drangen, und hier werden ausgezeichnete Gemüse kultiviert. Sechs Millionen Doppelzentner Zitrusfrüchte beträgt die jährliche Ernte. Zitrusfrüchte andere Neigungsquellen bilden die

Bergwerke, und zwar ist es vor allem der gelbe italienische Schwefel, der früher den größten Teil der Welt verlor. Mussolini hat sich besonders bemüht, hier moderne Abbaarten einzuführen. Er hat bei seinen Stützleistungen die Schwefelarbeiter in ihrem eigenen Revier aufgeschult, um sich von ihrer Arbeit ein Bild zu machen.

Begründeter Optimismus

Wenn man in italienischen Kreisen im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Entwicklung in Sizilien optimistisch ist, so beruht das nicht zuletzt auf den Erfahrungen der großen Manöver 1937. Gewiß bietet der wirkliche Krieg andere Voraussetzungen als sie ein Manöver zu bieten in der Lage ist, aber bei diesen Manövern, bei denen eine Landung durch feindliche Truppen angenommen wurde, hat sich gezeigt, daß Italien Verteidigungsmöglichkeiten genug hat, um auch einen bereits gelandeten Gegner zu übermächtigen. Durch den wirksamen Einsatz der Luftwaffe werden die gelandeten Gegner an der unentwegten Fortsetzung des Bewegungskrieges gehindert. Mit dieser Luftwaffe lassen sich auch die rückwärtigen Verbindungen des Gegners — eine Lebensfrage des Eindringlings — ständig stören. Schon im Jahre 1937 stellte sich heraus, daß die italienischen Bombengeschwader an ein und demselben Tage auf zwei verschiedenen weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen wirksam in den Kampf eingreifen konnten. Die Geschwader, die von der Mailänder Umgebung aus in das Kampfgebiet von Sizilien abtransportiert wurden, legten ohne Zwischenlandung mindestens 800 Km. zurück. Seit dieser Zeit aber sind auf dem Gebiet des Flugverkehrs noch Fortschritte zu verzeichnen, die die Bekämpfung der Luftwaffe bedeutend erhöht haben. Nach menschlichem Ermessen haben die Manöver von 1937 erwiesen, daß sich Sizilien als Zentralstellung der italienischen Mittelmeerposition auch in den schwierigsten Situationen behaupten kann, und Italien fühlt sich in der Lage, den gegen Sizilien gerichteten Hauptstoß aufzuhalten zu können.



Der mächtige Geschütz bunker an der Kanalküste

ist fertiggestellt und die riesigen Betonpumpen werden nun für ein neues Festungswerk eingesetzt. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Böhlinghaus, HH., Z.)

Sprung über den Panzergraben

Von H-Kriegsbericht Martin Schwaabe

PK. Mit ungeheurer Macht ist der deutsche Gegenstoß auf das tiefgestaffelte Stellungssystem der Sowjets im Raum von Belgorod losgebrochen. Panzergrenadier- und Pioniertruppen der Division der Waffen-H „Das Reich“ trafen noch vor Mitternacht auf die Geschützstellungen des Feindes. Zunächst ohne Artillerievorbereitung brachen darauf zwei Grenadiereinheiten in die durch mehrere Monate unauffällig ausgebauten, tiefgestaffelten Feldstellungen der Sowjets ein und trugen bereits im ersten Morgenrauschen den Stoß vor bis zu einem Panzergraben, der von den Bolschewiken in besonderer Breite und Tiefe zum Schutz ihrer südwestlichen Verbindungen angelegt worden war.

Als sich die Jäger einer Grenadierkompanie bereits bis 400 Meter vor den Panzergraben herangearbeitet hatten, drohte der Vorstoß ins Stoen zu geraten. Infolge eines starken Gewitterregens, der am Abend vorher niedergegangen war, blieben Tiger und Sturmgeschütze, die durch eine tiefe Lalmulde herangeführt werden mußten und in deren Feuerfeld der Einbruch in den Panzergraben erfolgen sollte, zurück. Eine qualvolle lange Zeit verging. Die Sowjets hatten ihren Vorteil erkannt und überschütteten die Panzergrenadiere mit einer wahren Eisenflut aus ihren Salvengeschützen, Granatwerfern und aus ihrer schweren Artillerie. In diesem Augenblick der höchsten Entscheidung, als der Erfolg der vorausgegangenen Stunden sich in sein Gegenteil zu verkehren schien, war es die Zeit des Bataillonskommandeurs, Sturmpanzerführer B., die den stundenlangen Angriff mit sich fortsetzte und ohne Unterbrechung der schweren Waffen den Einbruch erzwang. Im schwersten Artilleriefeuer arbeitete sich der Kommandeur von seinem Geschützstand aus an die Jäger heran, um sich selbst an ihre Spitze zu setzen. Das heroische Beispiel riß die im Feuer liegenden Männer mit. Der Sprung über den Panzergraben gelang. Die in den Kampf eingetretenden Sturmgeschütze fanden das Panzergrenadier-Bataillon bereits als Sieger.

Inferno am Bahndamm / Die gewaltigste Materialschlacht des Ostfeldzuges

Von Kriegsbericht Hermann Loehlein

PK. Ist dies noch die gleiche Erde, dieses qualmburzhogene, von vielen tausend Granat- und Bombentrümmern überfällte Sand, dieser gequälte von Urtgewalten zerrissene Boden? Wenige Sonnenuntergänge nur liegen zwischen dem Damals und dem Heute, dabei liegt sie noch gar nicht lange zurück. Die Stunde, da wohl die größte Materialschlacht ihren Anfang nahm, die auf sowjetischem Boden geschlagen wurde. Mitzugend noch haben auf so engem Raum die feindlichen Batterien und Panzerheere in solch gewaltiger Mauerung wie zu Beginn der Sommerschlacht des Jahres 1943.

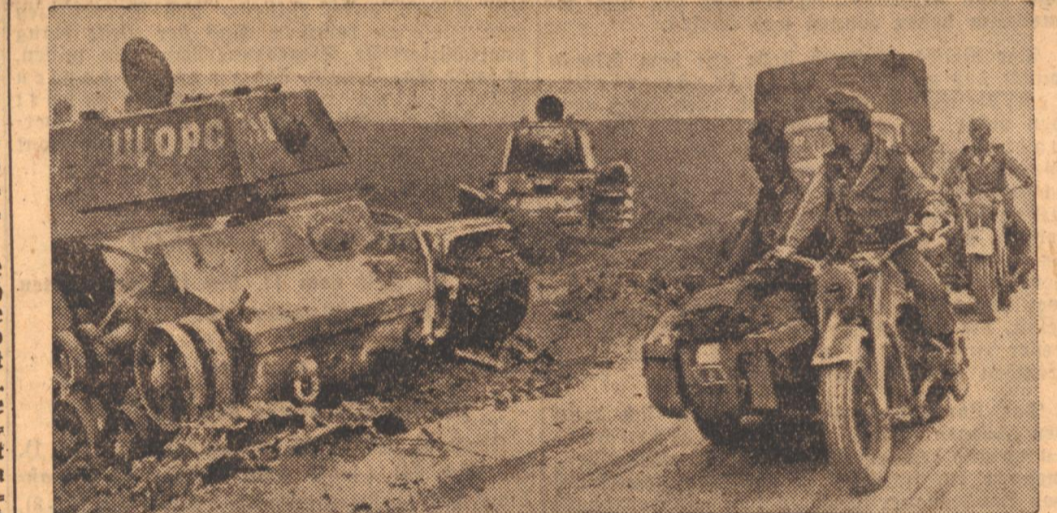
Mitten in das Wespennest
Das Ziel des Regiments war, die starke Stellung des Feindes zu durchbrechen und anschließend über eine Bahn hinweg bis zur herrschenden Höhe voranzufahren. Die erste Welle in den selten Verteidigungswall des Gegners zu schlagen, blieb den Artillerie- und Werferbatterien und der Luftwaffe vorbehalten. Panzer, Sturmgeschütze und die zugleich mit vorgehenden Infanterie hatten den noch auftretenden Widerstand beim Feind zu brechen und den gewonnenen Boden gegen etwaige Gegenangriffe der Sowjets zu halten. So war es vorgehen, so wurde der Plan auch verwirklicht. Doch was dem Kampf längs jenes Bahndammes sein Gepräge gab für immer, war etwas ganz anderes: eine unerhörte Gegenwirkung durch die feindliche Artillerie und damit die Erkenntnis, daß das Regiment mitten in das Wespennest hineinzufahren sich ansah.

Von Stunde zu Stunde nahm das sowjetische Artilleriefeuer an Stärke zu, steigerte es sich zu unbeschreiblicher Wildheit und Wut, bis die erste Linie der Bolschewiken durchstochen war und ihre Infanterie, offensichtlich hart bedrückt von den deutschen Panzern, ins Rennen kam. Zugleich aber war es der eigenen Infanterie unmöglich geworden, einen tödlichen Feuervorhang des Feindes zu unterlaufen und mit den vorgehenden Panzern und Sturmgeschützen Schritt zu halten. Erst gegen Abend, bei ununterbrochenem Einsatz starker Sturfs- und Rammfliegerverbände unersetzlich sowie fortwährender Einwirkung der eigenen Batterien konnten jene Grenadiere, die bei diesen Strei-

ten kommend, immer wieder die Geschützstellungen des Feindes, während sich die Grenadiere in den Bahndamm wühlten, sich an die schützende Erde heranbringen. Einmalige Gegenangriffe verurteilten wenigstens der Gewalt, daß die da drüben zumindst ebenso schlecht daran waren... und der Anblick der in gewissen Teilen vom Himmel fallenden Iodernen Kadellen sowjetischer Flugzeuge.

Trotzdem das Ziel erreicht

Unsere Luftwaffe war besonders zahlreich und wirksam am Werk, besonders die Jäger hielten unter den feindlichen Verbänden wie Habichte im Taubenschwarz. Sie sorgten dafür, daß die Bedrohung aus der Luft in erheblicher Menge blieb. Trotz der ungeheuren Schwermereien, trotz der Not und Qual und der kaum mehr erträglichen seelischen Belastung, der all die tapferen Grenadiere bis zur Grenze des Ertragenkönnens ausgekostet waren, hand das Regiment am Abend auf der Höhe, die es nehmen galt. Und damit war die Voraussetzung gegeben für die erfolgreichen Operationen der folgenden Tage.



Zusammengeschossene Panzer, Geschütze und Fahrzeuge stumen im Kampfraum zwischen Orel und Belgorod den Angriffsweg der deutschen Truppen.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Mittelstadt, HH., Z.)

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(68. Fortsetzung)

Wendel lächelte höhnisch auf. „Ach“, sagte er, „haben Sie entdeckt? Haben Sie gesehen — wie? Sind Sie nun zurückgedrängt? Vertrieben — was? Hat lange gedauert, bis Ihre bösen Wünsche in Erfüllung gegangen sind? Denke, Sie werden nun besser schlafen können.“

Sie tritt ihr Paket an sich, rief Wendel beiseite, flüchtete, als wollte man ihr etwas antun.

Wendel lächelte. Er lächelte laut und ging die Treppe hinauf, läutete, erinnerte sich, daß er in den Wohnungsschlüssel in der Tasche trug, und ließ ihn ins Schloß.

Aber da öffnete schon Markus die Tür. „Tag, da bist du ja“, sagte Markus. „Und höchst munter dazu. Du lächst.“

„Ja, ich läche. Da soll man nicht lächen. Ich habe eben Katrine Wellm getroffen. Unten, im Stiegenhaus. Zum Teufel, sie muß bei dir gewesen sein.“

„Aberdings“, sagte Markus und bekam eine Galle auf der Stirn, „sie ist bei mir gewesen.“

Wendel hing seine Mütze an den Kleiderhaken. Verblüffend, diese Tatsache. „Ich nehme an, daß es nicht das erstemal gewesen sein kann dem vergangenen Jahr.“

„Doch, das erstemal“, entgegnete Markus. „Ich habe sie allerdings vor einiger Zeit auf dem langen Markt getroffen, und das dürfte die Voraussetzung zu ihrem heutigen Besuch gewesen sein. Hast du schon zu Mittag gegessen?“

„Nein, noch nicht. Aber ich habe jetzt auch keinen Hunger mehr.“

„Keinen Hunger mehr? Weil Frau Sabiecki bei mir gewesen ist?“

„Weinetwegen kann sie zu dir kommen, so oft sie will. Mir genügt, daß ich sie so plötzlich gesehen habe.“ Wendel ging in die Stube und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

Markus ging ihm nach. „Es ist merkwürdig, daß der Mensch Dinge, die ihn an eine Stunde erinnern, zu hassen pflegt“, sagte er mit leisem Gleichmut. „Sie ist hier gewesen und hat mich gebeten, eine Kiste unterstellen zu dürfen. Ihre Mutter hat nämlich Heisternekt verlassen und ist nach Marmeln zurückgekehrt. Ich habe ihn im Winter, als ich sie traf, meine Kiste angeboten, falls sie sie brauchen sollte.“

„Das interessiert mich nicht im geringsten“, sagte Wendel höhnisch. „Du brauchst dich in keiner Weise zu rechtfertigen. Im übrigen möchte ich doch von dem Wort „Stunde“ etwas abklären.“

„Ich gebe zu, es gibt bei allen Geschäften verschiedene Standpunkte. Vor einem Jahr hast du jedenfalls ein höchstes Gewissen, als du sie mir nach ins Haus brachtest. Und ein höchstes Gewissen hat man gewöhnlich bei schlechten Gewissen. Ich werde die Suppe warm machen.“

Wendel blieb auf seinem Stuhl sitzen, während Markus in die kleine Küche ging. Das graunasse Bergmännchen, das ihn eben noch erfüllt hatte, war zusammengesunken. Er kam sich läppisch vor.

Nach fünf Minuten erschien Markus mit dem Essen, breitete eine Decke über den Tisch und stellte die Teller darauf.

Wie eine Hausfrau“, spottete Wendel. Markus quittierte die Bemerkung mit einem verhaltenen Grinsen. „Wirst du auch noch lernen, wenn du dich nicht bald mit Melanie verlobst. So junge und schöne Mädchen sollte man nicht für eine Minute lang aus der Hand geben. Es gibt zu viele Bewerber dafür.“

„Ich möchte nicht, daß ich mich mit ihr entzweit hätte und mich also verloben müßte.“ Wendel nahm den Stöffel in die Hand.

Markus verlor sein Nadeln. Er sah eine Weiße schmelzhaft; dann konnte er sich nicht enthalten, zu sagen: „Ich dachte immer, du liebst Melanie.“

„Ich dachte es auch“, entgegnete Wendel kurz. Markus stieß einen ärgerlichen Laut aus. „Herrgott, du kannst doch, wenn ihr Vater eine dumme Bemerkung macht, daß nicht das Mädchen entgelten lassen!“

Wendel ah ohne Unterbrechung weiter. „Es geht hier, glaube ich, um mehr als nur um die selbstsam betonte Bemerkung von Herrn Michels“, erklärte er.

„Worum denn noch?“

„Ja, das ist es, was ich selbst nicht weiß.“

„Du bist reichlich tonlos geworden“, stellte Markus fest. „Ich dachte geteilt, es wäre der erste Schock. Wenn man nach langer Zeit wieder heimkommt und nach einer so ereignisreichen Zeit... man muß sich erst finden. Aber heute lächelt doch die Sonne.“

„Ja, sie scheint. Mühen wir von Melanie sprechen?“

„Du hast doch sicher an sie gedacht, die ganze Zeit über. Sonst wärst du doch überhaupt nicht nach Danzig gekommen.“

„Ja, ich habe an sie gedacht. In der ersten Zeit... Wenn man im Dreck liegt, denkt man natürlich nach Hause.“

„Und nun?“

„Ja, und nun ist es, als hätten meine Sehnsüchte gar nicht Melanie gegolten, sondern... ich weiß nicht, welchen Dingen. Aber mühen wir davon sprechen?“

„Nein, absolut nicht. Wenn du übrigens mit der Suppe fertig bist, können wir an die Tischplatte gehen.“

„Ich möchte nur wissen, wann du dieses Essen auserichtetgehabt hast.“

Während Wendel mit der Gabel das Essen gedrückt schien er über etwas nachzudenken. Markus beachtete Gleichgültigkeit. Durch das kleine Fenster kam die Sonne herein und beleuchtete die Gegenstände in der Vitrine. Der Vorniebel war immer noch daraus verbannt.

Dann fragte Wendel unvermittelt: „Was weißt du von Katrine Wellm?“

„Von Frau Sabiecki? Was soll ich von ihr wissen?“

„Du hast sie doch im Winter getroffen und gesprochen, erzähltst du. Und heute... was weißt du von ihr und dem Jungen? Hat sie dir gesagt, daß sie einen Jungen hat?“

Markus schüttelte die Haare aus der Stirn. „Du hast mir doch selbst im September geschrieben, was du in Heisternekt erlebt hast. Also auch von dem Jungen. Ich brauchte sie nicht mehr zu fragen.“

„Ja, ins ist sie im Winter am langen Markt, als ich angezogen, blaugefremt, denn es war abseits, kalt, und da hielt ich sie an — fragte — es wäre natürlich nicht möglich gewesen — wie es ihr gehe. Sie bedankte sich nochmals für den Kaffee, den ich ihr vor einem Jahr gab. Aber als ich ihr dann sagte, ich möchte inwieweit, daß sie einen Jungen habe, da wurde sie noch ein bißchen verschlossen.“

„Heute hat sie mich, wie ich schon sagte, gebeten, die Kiste unterstellen zu dürfen, bis sie Gelegenheit habe, sie nach Marmeln zu transportieren. Es sind Puppen darin.“

„Puppen?“ Wendel sah sich die Szene im Stall von Sommerkornes Haus vor sich und im Winkel die Kiste aus der ein Dutzend Puppen hervorquollen in Samt und Seide mit lachenden und weinenden Gesichtern.

„Nun ja, Sabiecki ist doch ein Puppenpieler. Hat ein Puppentheater, mit dem er auf die Märkte zog.“

Wendel warf die Gabel hin und haßte die Hand zur Faust. „Ein Puppenpieler! Großartig. Und da soll mich mein Junge auch ein Puppenpieler werden, was?“

„Am Gottes willen, schrei nicht so. Was ist denn daran, wenn einer Puppenpieler ist?“

„Was daran ist? Aus meinem Jungen soll etwas anderes werden als ein Puppenpieler.“

„Es ist ihr Kind“, sagte Markus gedämpft, „weil es erregt dich plötzlich.“

„Pflöcht? Seit einem Jahr erregt ich mich“, rief Wendel. „Seitdem ich es weiß, bringe ich den Gedanken nicht aus dem Kopf.“

Markus zog die Brauen hoch. „Ich kenne Männer, von den Schiffen und so, denen es ganz egal ist, was aus den Kindern ihrer freien Liebe wird.“

Wendel ergriff wieder die Gabel. Seine Stimme wurde still. „Du hast recht. Es ist Unfair, immer daran zu denken. Was ist das schon: ein Kind, das uns vielleicht ähnlich sieht. Das etwas von unserem Wesen hat, von unserem Charakter, unserer Art... es gibt so viele Kinder...“

„Er schmeißt eine Weiße, lachte plötzlich. „Du wirst spotten, wenn ich dir sage, daß ich an diesen Jungen, den ich noch nie gesehen habe, am häufigsten gedacht habe — draußen.“

„Häufiger als an Melanie?“

„Häufiger, ja. Natürlich etwas anders...“

Mit Vatergefühlen. Ein wenig verpateten.“ Markus spottete tatsächlich. „An Katrine Wellm scheint du aber nicht gedacht zu haben und an das Schicksal, das du ihr bereitet hast?“

Wendels Gesicht wurde wieder ärgerlich. „Schicksal? Habe ich verlangt, daß sie einen Lumpen wie Sabiecki heiratet?“

„Nein, verlangt nicht. Aber du trägst trotzdem die Schuld.“

„Und wenn sie ihn schon geheiratet hat! Auch ihre Eltern konnten nicht verlangen, daß sie dreizehn Jahre mit ihm zusammenlebt.“

Sprachstudien mit Pjotr

Pjotr, dessen Götterwelt mir als vorläufiges Quartier dient, hat nichts mit dem Namen...

Ein Schnellkurs und was daraus wurde

Sehr oft stellt sich in solchen Tagen der rasche Fingerzeig eines gütigen Geistes ein...

Der Schnellkurs besteht aus einem Buch...

Das Buch besteht aus einem Buch, mit dem ich Pjotr aus der Dichtung löse...

„Danz recht“, sagte Herr Petermann...

„Danz recht“, sagte Herr Petermann, „das ist sehr vernünftig gesprochen.“

Laube seine silberne und kunstvoll getriebene...

Laube seine silberne und kunstvoll getriebene Dose aus der Tasche zu ziehen und zu öffnen...

Was bringt der Rundfunk?

12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00: Mit dem Reich...

Familien-Anzeigen

Geburten

Y Helga, in stolzer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 6. Kindes...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Erna Spangenberg, Karlh. Gebhardt, 49, Richard Frank...

Verheiratungen

Wir haben unsern verlobten Philipp Falkenberg, z. Z. in Uruk, Karlsruher Kirchfeldstraße 51.

Heinrich Stücher

Einheitsführer in der O.T., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes und des Westwallordens...

Karl Fütterer

Pionier, in der Nacht vom 26./27. Juni bei einem Spätpatrouillen-

Karl Jesele

Uffz. in einem Flak-Art.-Rgt., Träger des EK. I. u. 2. Klasse u. d. Kriegsgewandlung...

Max Fischer

Clasor, Obergebl. b. d. Luftwaffe, in treuer Pflichterfüllung am 5. Juli Helidentland land...

Gerhard Fritsch

Gefr. in einem Gebirgsjäger-Rgt., im blühenden Alter von 21½ Jahren am Kubanerkriegsfront...

Josef Schick

Soldat in einem Jäger-Btl., am 6. 6. 1943 an einem Verbundabz. einen schweren Verwundung erlitten...

Hubertus Helmlich

Flugzeugführer in ein. Kampffliegerstaffel im Alter von 19 Jahren des Fliegerrot.

Anna Bruder Wwe.

verw. Hochdecker, Trägerin des silbernen Mutterkreuzes, u. des Ehrenkreuzes für Eltern gefallener Kriegsteilnehmer...

Hermann Nachbauer

Grenadier, von seinem Heimaturlaub an die Front zurückgekehrt, sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 18½ Jahren...

Albert Hänsel

Uffz. in ein. Gren.-Rgt., am 27. 2. 1943 bei dem schwer. Abwehrkampf im Osten im 24. Lebensjahr...

Karl Jesele

Uffz. in einem Flak-Art.-Rgt., Träger des EK. I. u. 2. Klasse u. d. Kriegsgewandlung...

Leo Martin

Oberkasernenverwalter, D., nach kurzer schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr...

Wilhelmine Bertsch

geb. Bopp im Alter von 77 Jahren. In tiefer Trauer: Helmut Bertsch u. Frau: Herbert Bertsch u. Frau: Bernhard Bertsch u. Frau: Enkelkinder: Alfred, Sonia, Christl.

Pg. Arnold Maier

Reichsbahnbetriebswart i. Bahnhof B.-Baden. Er fiel in treuer Pflichterfüllung am 19. Juni 1943...

Alfred Klump

Gefr. in einem Jäger-Btl., im Kampfe gegen den blühenden Alter von 20 Jahren Helidentland...

Der höfliche Besucher

Es läutete, Herr Petermann öffnete die Tür. Ein Herr kam herein, ein freundliches Gesicht...

Heiraten

Geschäftsführer u. Teilhaber, 37/81, m. gut. Einkommen sucht liebevolle Gattin...

Stellen-Angebote

Bauführer, für Ost- u. Westensatz werden einige zuverlässig u. energiegel. Bauhilfen gesucht...

Verloren

Herrenarmbanduhr (Sport m. Sloopuhr) 200, gegen pünktliche monatl. Rückzahlung...

Unterricht

Wer nimmt nach 19 Uhr an einem Zeichen- und Maßkurs teil? 53793 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Wer leiht Kriegerfrau mit 4 Kindern 200 RM, gegen pünktliche monatl. Rückzahlung...

Vermischtes

Wer wünscht, kauft, bügelt für Herrn (Lehrer, Stadtmittel Karlsruhe)? 53729 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, Buchhaltungsleiter, mit guter Erfahrung auf allen Gebieten der Durchschreibebuchhaltung...

Der Schnellkurs besteht aus einem Buch...

Das Buch besteht aus einem Buch, mit dem ich Pjotr aus der Dichtung löse...

Der höfliche Besucher

Es läutete, Herr Petermann öffnete die Tür. Ein Herr kam herein, ein freundliches Gesicht...

Was bringt der Rundfunk?

12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00: Mit dem Reich...

Familien-Anzeigen

Geburten

Y Helga, in stolzer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 6. Kindes...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Erna Spangenberg, Karlh. Gebhardt, 49, Richard Frank...

Verheiratungen

Wir haben unsern verlobten Philipp Falkenberg, z. Z. in Uruk, Karlsruher Kirchfeldstraße 51.

Heinrich Stücher

Einheitsführer in der O.T., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes und des Westwallordens...

Karl Fütterer

Pionier, in der Nacht vom 26./27. Juni bei einem Spätpatrouillen-

Hubertus Helmlich

Flugzeugführer in ein. Kampffliegerstaffel im Alter von 19 Jahren des Fliegerrot.

Anna Bruder Wwe.

verw. Hochdecker, Trägerin des silbernen Mutterkreuzes, u. des Ehrenkreuzes für Eltern gefallener Kriegsteilnehmer...

Hermann Nachbauer

Grenadier, von seinem Heimaturlaub an die Front zurückgekehrt, sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 18½ Jahren...

Albert Hänsel

Uffz. in ein. Gren.-Rgt., am 27. 2. 1943 bei dem schwer. Abwehrkampf im Osten im 24. Lebensjahr...

Karl Jesele

Uffz. in einem Flak-Art.-Rgt., Träger des EK. I. u. 2. Klasse u. d. Kriegsgewandlung...

Leo Martin

Oberkasernenverwalter, D., nach kurzer schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr...

Wilhelmine Bertsch

geb. Bopp im Alter von 77 Jahren. In tiefer Trauer: Helmut Bertsch u. Frau: Herbert Bertsch u. Frau: Bernhard Bertsch u. Frau: Enkelkinder: Alfred, Sonia, Christl.

Pg. Arnold Maier

Reichsbahnbetriebswart i. Bahnhof B.-Baden. Er fiel in treuer Pflichterfüllung am 19. Juni 1943...

Alfred Klump

Gefr. in einem Jäger-Btl., im Kampfe gegen den blühenden Alter von 20 Jahren Helidentland...

Der Schnellkurs besteht aus einem Buch...

Das Buch besteht aus einem Buch, mit dem ich Pjotr aus der Dichtung löse...

Der höfliche Besucher

Es läutete, Herr Petermann öffnete die Tür. Ein Herr kam herein, ein freundliches Gesicht...

Was bringt der Rundfunk?

12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00: Mit dem Reich...

Familien-Anzeigen

Geburten

Y Helga, in stolzer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 6. Kindes...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Erna Spangenberg, Karlh. Gebhardt, 49, Richard Frank...

Verheiratungen

Wir haben unsern verlobten Philipp Falkenberg, z. Z. in Uruk, Karlsruher Kirchfeldstraße 51.

Heinrich Stücher

Einheitsführer in der O.T., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes und des Westwallordens...

Karl Fütterer

Pionier, in der Nacht vom 26./27. Juni bei einem Spätpatrouillen-

Hubertus Helmlich

Flugzeugführer in ein. Kampffliegerstaffel im Alter von 19 Jahren des Fliegerrot.

Anna Bruder Wwe.

verw. Hochdecker, Trägerin des silbernen Mutterkreuzes, u. des Ehrenkreuzes für Eltern gefallener Kriegsteilnehmer...

Hermann Nachbauer

Grenadier, von seinem Heimaturlaub an die Front zurückgekehrt, sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 18½ Jahren...

Albert Hänsel

Uffz. in ein. Gren.-Rgt., am 27. 2. 1943 bei dem schwer. Abwehrkampf im Osten im 24. Lebensjahr...

Karl Jesele

Uffz. in einem Flak-Art.-Rgt., Träger des EK. I. u. 2. Klasse u. d. Kriegsgewandlung...

Leo Martin

Oberkasernenverwalter, D., nach kurzer schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr...

Wilhelmine Bertsch

geb. Bopp im Alter von 77 Jahren. In tiefer Trauer: Helmut Bertsch u. Frau: Herbert Bertsch u. Frau: Bernhard Bertsch u. Frau: Enkelkinder: Alfred, Sonia, Christl.

Pg. Arnold Maier

Reichsbahnbetriebswart i. Bahnhof B.-Baden. Er fiel in treuer Pflichterfüllung am 19. Juni 1943...

Alfred Klump

Gefr. in einem Jäger-Btl., im Kampfe gegen den blühenden Alter von 20 Jahren Helidentland...

Der Schnellkurs besteht aus einem Buch...

Das Buch besteht aus einem Buch, mit dem ich Pjotr aus der Dichtung löse...

Der höfliche Besucher

Es läutete, Herr Petermann öffnete die Tür. Ein Herr kam herein, ein freundliches Gesicht...

Was bringt der Rundfunk?

12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00: Mit dem Reich...

Familien-Anzeigen

Geburten

Y Helga, in stolzer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 6. Kindes...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Erna Spangenberg, Karlh. Gebhardt, 49, Richard Frank...

Verheiratungen

Wir haben unsern verlobten Philipp Falkenberg, z. Z. in Uruk, Karlsruher Kirchfeldstraße 51.

Heinrich Stücher

Einheitsführer in der O.T., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes und des Westwallordens...

Karl Fütterer

Pionier, in der Nacht vom 26./27. Juni bei einem Spätpatrouillen-

Hubertus Helmlich

Flugzeugführer in ein. Kampffliegerstaffel im Alter von 19 Jahren des Fliegerrot.

Anna Bruder Wwe.

verw. Hochdecker, Trägerin des silbernen Mutterkreuzes, u. des Ehrenkreuzes für Eltern gefallener Kriegsteilnehmer...

Hermann Nachbauer

Grenadier, von seinem Heimaturlaub an die Front zurückgekehrt, sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 18½ Jahren...

Albert Hänsel

Uffz. in ein. Gren.-Rgt., am 27. 2. 1943 bei dem schwer. Abwehrkampf im Osten im 24. Lebensjahr...

Karl Jesele

Uffz. in einem Flak-Art.-Rgt., Träger des EK. I. u. 2. Klasse u. d. Kriegsgewandlung...

Leo Martin

Oberkasernenverwalter, D., nach kurzer schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr...

Wilhelmine Bertsch

geb. Bopp im Alter von 77 Jahren. In tiefer Trauer: Helmut Bertsch u. Frau: Herbert Bertsch u. Frau: Bernhard Bertsch u. Frau: Enkelkinder: Alfred, Sonia, Christl.

Pg. Arnold Maier

Reichsbahnbetriebswart i. Bahnhof B.-Baden. Er fiel in treuer Pflichterfüllung am 19. Juni 1943...

Alfred Klump

Gefr. in einem Jäger-Btl., im Kampfe gegen den blühenden Alter von 20 Jahren Helidentland...

